

Semiramis erzählt wurde, die derart gekleidet unter den Bewaffneten gegen die Baktrier kämpfte, daß niemand erkennen konnte, ob sie Mann oder Frau sei. Und dieser Brauch ist heute noch im Orient im Schwang. So haben sie auch nach heidnischer Sitte die Köpfe mit leinenen Tüchern umwunden, die aufgebauscht sind, so, wie wir lesen, daß es Dionysos, der Sohn der Semele, hemmungslos der Schwelgerei und dem Rausch ergeben, gemacht hat: Wenn ihm nämlich einmal vom Zechen der Kopf schwankte, band er eine Stirnbinde um, weshalb er auch Stirnbindenträger heißt. Ihn hat Mahomet in Trunkenheit nachgeahmt und sein Haupt immer umwickelt. Aber dann hat er, auch nachdem er dem Wein entsagt hatte, wegen eines in Weinraserei begangenen Totschlags den Bausch auf den Kopf beibehalten und ihn seinen Verehrern hinterlassen, weshalb sie heute mit dem Kopfbausch, gleichsam mit Linnen bekränzt, einhergehen und uns nicht gestatten, die Köpfe mit etwas Weißem bedeckt zu tragen.

0196

0194

0200

0190

0205

Sechzehnter Artikel: Ein Pilger soll keine Messerchen an sich tragen, auch nicht irgendwelche andere Anhängsel, daß sie ihm nicht abgerissen und weggenommen werden, auch trage er keine Waffen.

0185

0245

Siebzehnter Artikel: Wenn sich ein Pilger mit einem Sarazenen auf vertrauten Umgang einläßt, soll er aufpassen, daß er ihm nicht zu sehr vertraut, weil sie verschlagen sind; er soll sich vor allem in acht nehmen, daß er nicht im Spaß ihn am Bart faßt oder mit der Hand seine Kopfbedeckung berührt, und sei es auch scherzhaft und leicht. Das hinzunehmen, gilt bei ihnen ganz allgemein als <I, 216> schimpflich, sie vergessen jeden Spaß und werden wütend. Mit dieser Tatsache habe ich, F.F.F., Erfahrungen gemacht.

0145

0295

0095

Achtzehnter Artikel: Achtsam wache ein Pilger über seine Sachen und lasse sie nirgends, wo Sarazenen sind, liegen; sie verschwinden sonst sofort, was es auch sei.

0695

Neunzehnter Artikel: Wenn ein Pilger eine Flasche Wein hat und hat Lust zu trinken, halte er, wenn Sarazenen anwesend sind, die Flasche versteckt und trinke heimlich. Er rufe einen Gefährten, daß der sich vor ihn stelle und noch mit einem Mantel verdecke, damit er im Verborgenen trinkt. Weil ihnen selbst das Weintrinken verboten ist, sind die Sarazenen neidisch auf uns, sobald sie uns trinken sehen, und belästigen, wenn sie können, den Trinkenden.

Zwanzigster Artikel: Ein Pilger soll mit einem Sarazenen keine Geschäfte machen, außer mit solcher Vorsicht, daß er weiß, er wird nicht betrogen. Sie versuchen nämlich, uns zu betrügen und meinen, daß sie Gott einen Dienst erweisen, so oft sie jemanden betrügen und hintergehen können. Und vor allem sei ein Pilger vorsichtig und hüte sich vor deutschen Juden, weil sie mit großem Eifer darauf aus sind, uns zu betrügen und uns Geld zu bringen. Er soll sich in geschäftlichen Dingen auch vor orientalischen Christen in acht nehmen, weil sie kein Gewissen haben, weniger noch als Juden und Sarazenen, und die Pilger hintergehen, wo sie können.

Ende

Anfang

Einundzwanzigster Artikel: Pilger, die mit Sarazenen Verträge abschließen, sollen nicht mit ihnen streiten, auch nicht fluchen und nicht zornig werden. Sie wissen nämlich, daß dies dem christlichen Glauben stracks zuwider wäre. Und wenn sie dann so etwas sehen, sagen sie sofort: O schlechter Christ. Denn so viel Italienisch und Lateinisch verstehen sie alle; und bei jeder falschen Bewegung eines Pilgers machen sie ihm den Christennamen zum Vorwurf, als sprächen sie wie Augustinus von der christlicher Lehre: Du, sagt dieser, wie heißt du ein